

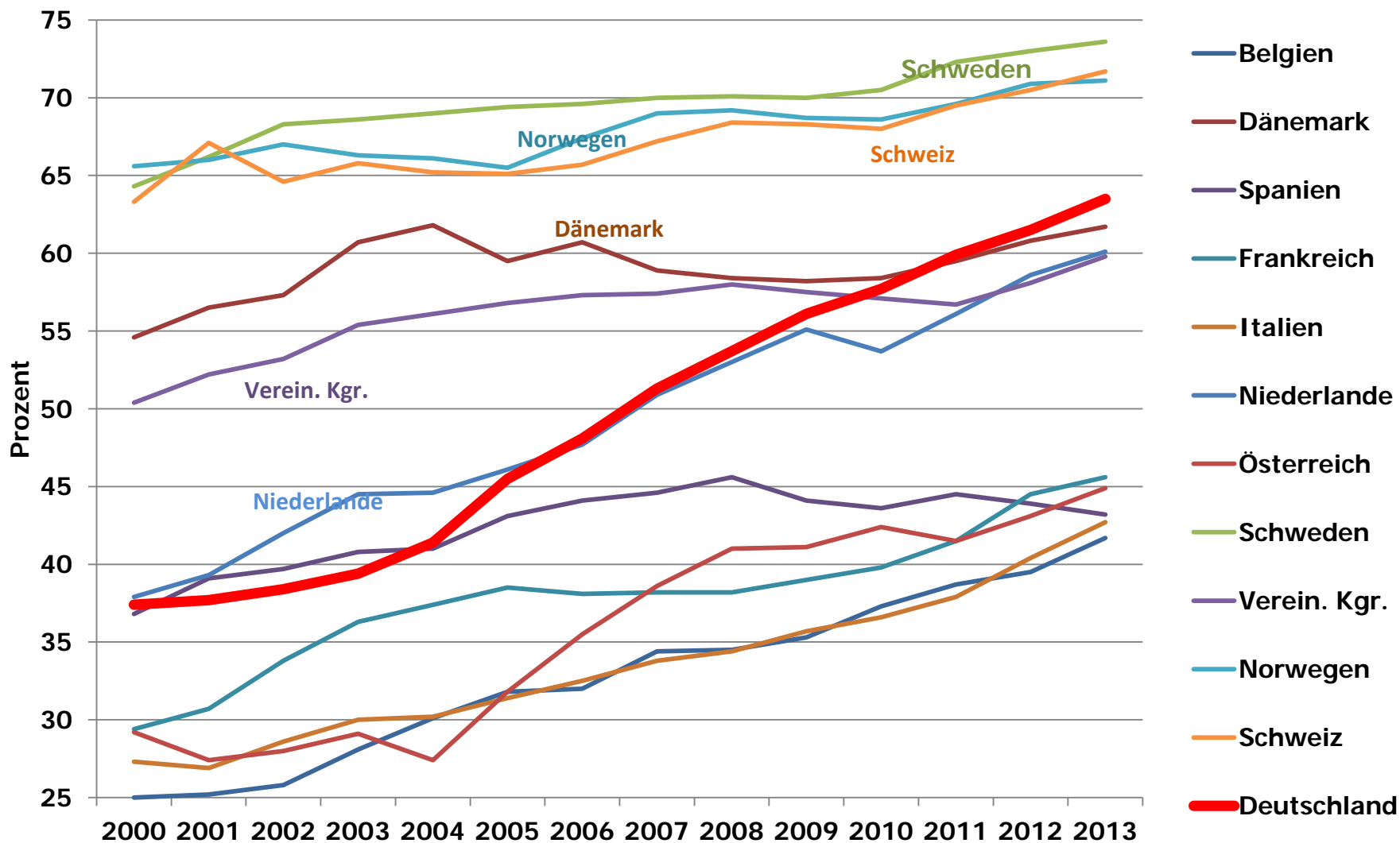
Matthias Knuth

Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik für Ältere

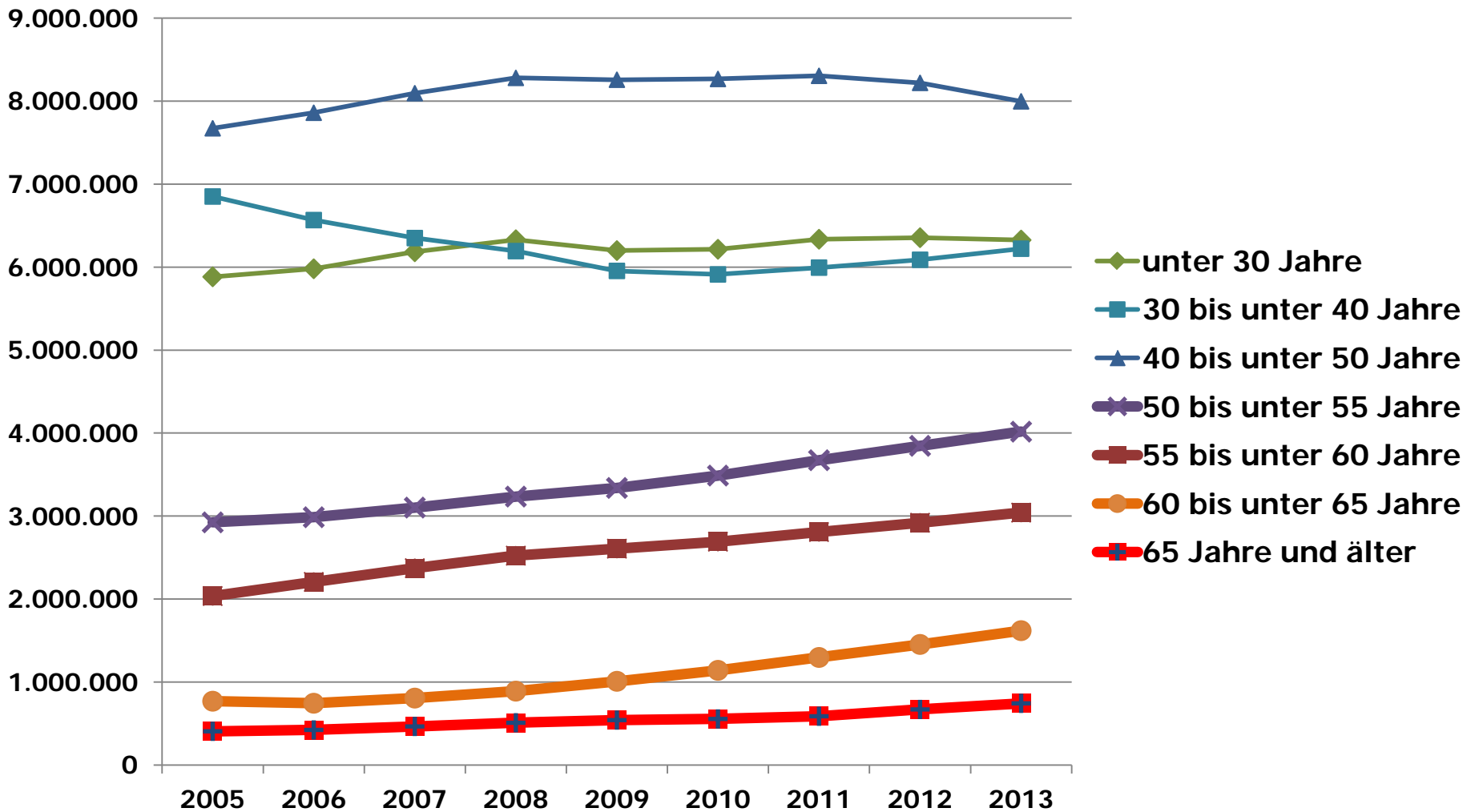
Alter und Beschäftigungen

Tagung des Sozialrechtsverbandes Nord und der Deutschen
Rentenversicherung Nord am 13./14. November 2014 in Lübeck

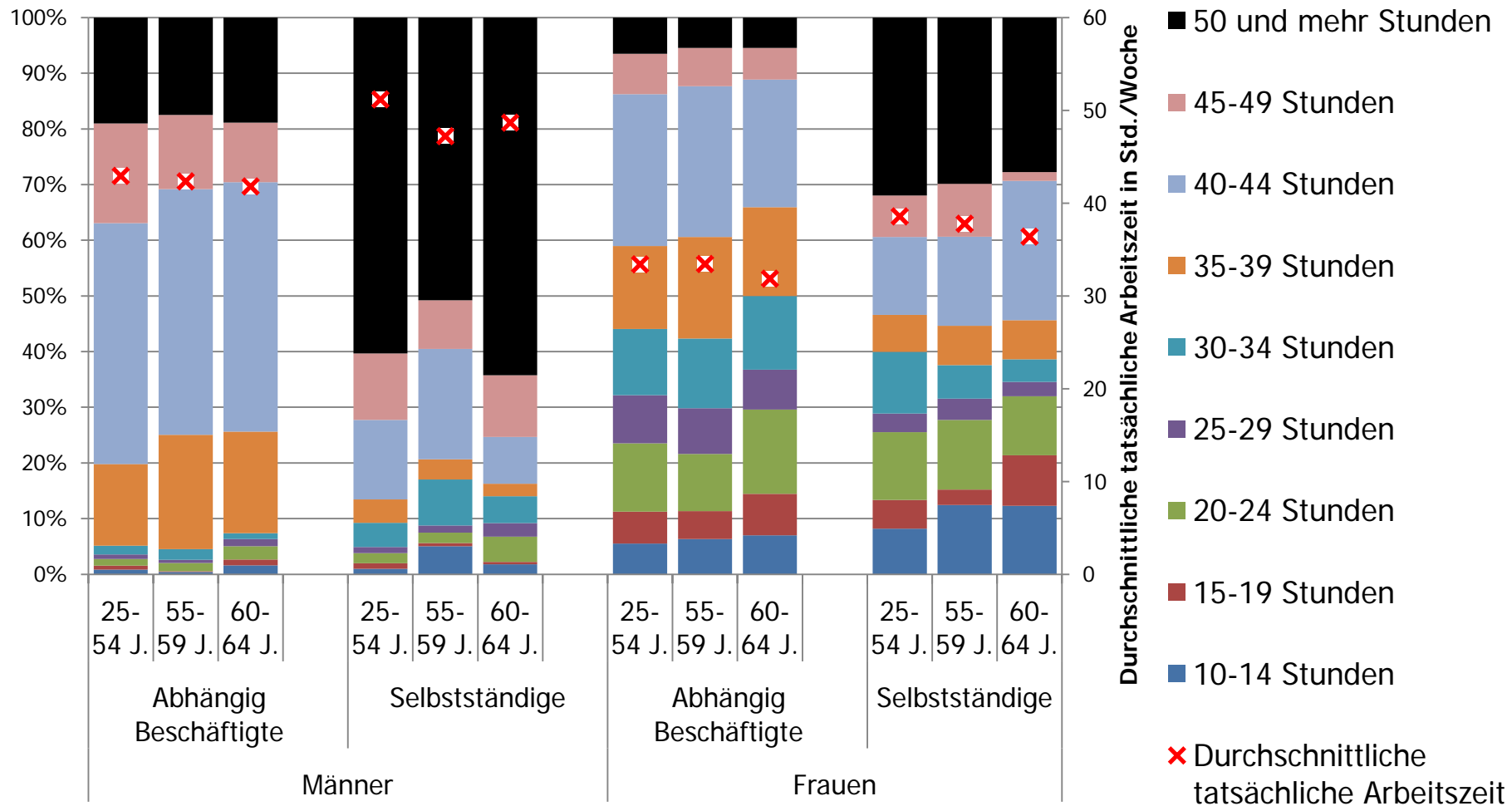
Erwerbstätigenquoten 55-64, ausgewählte Länder



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen



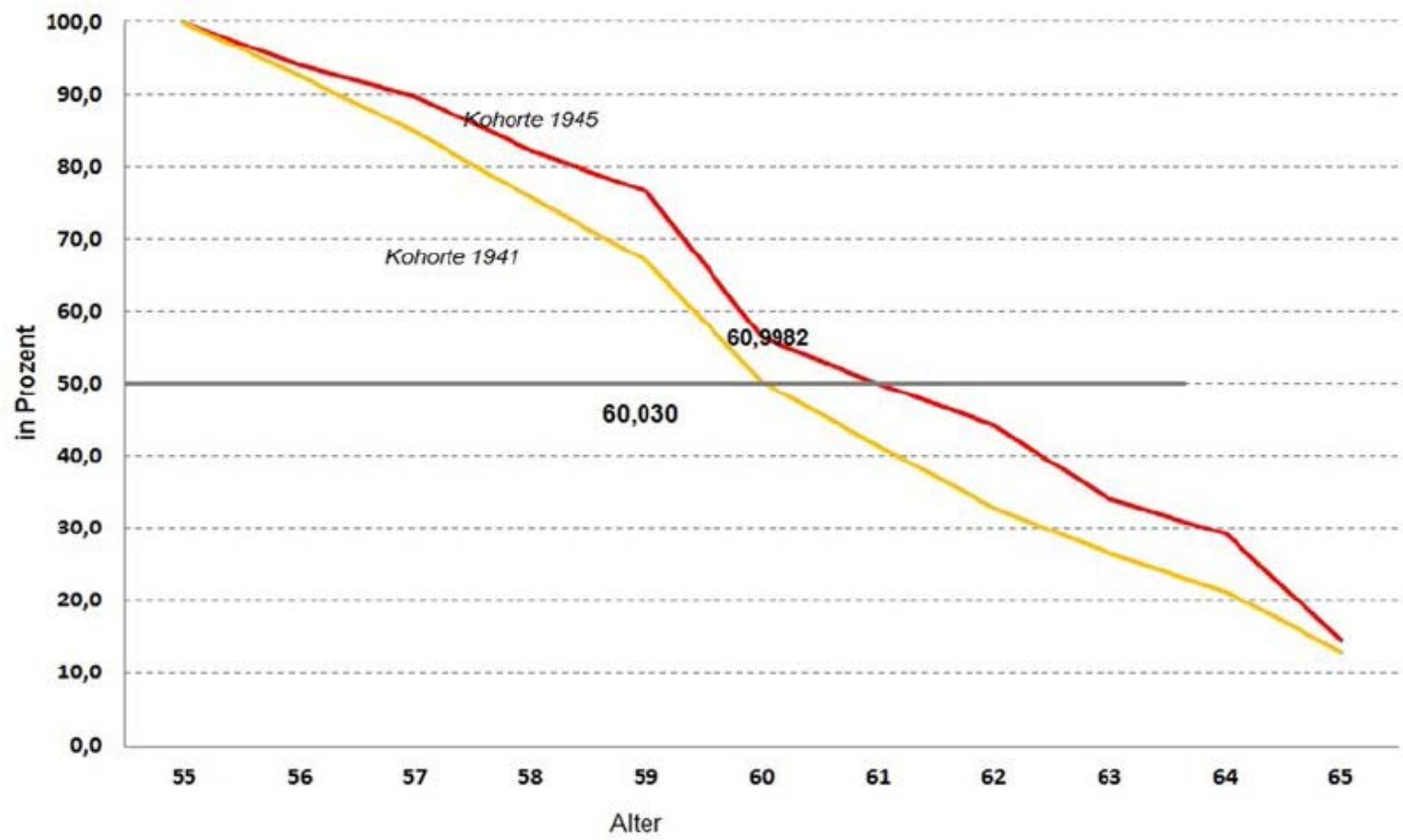
Tatsächliche Arbeitszeit nach Geschlecht, Alter und Beschäftigungsform, 2012



Anmerkung: Es wurden nur Personen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 10 Stunden befragt

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012

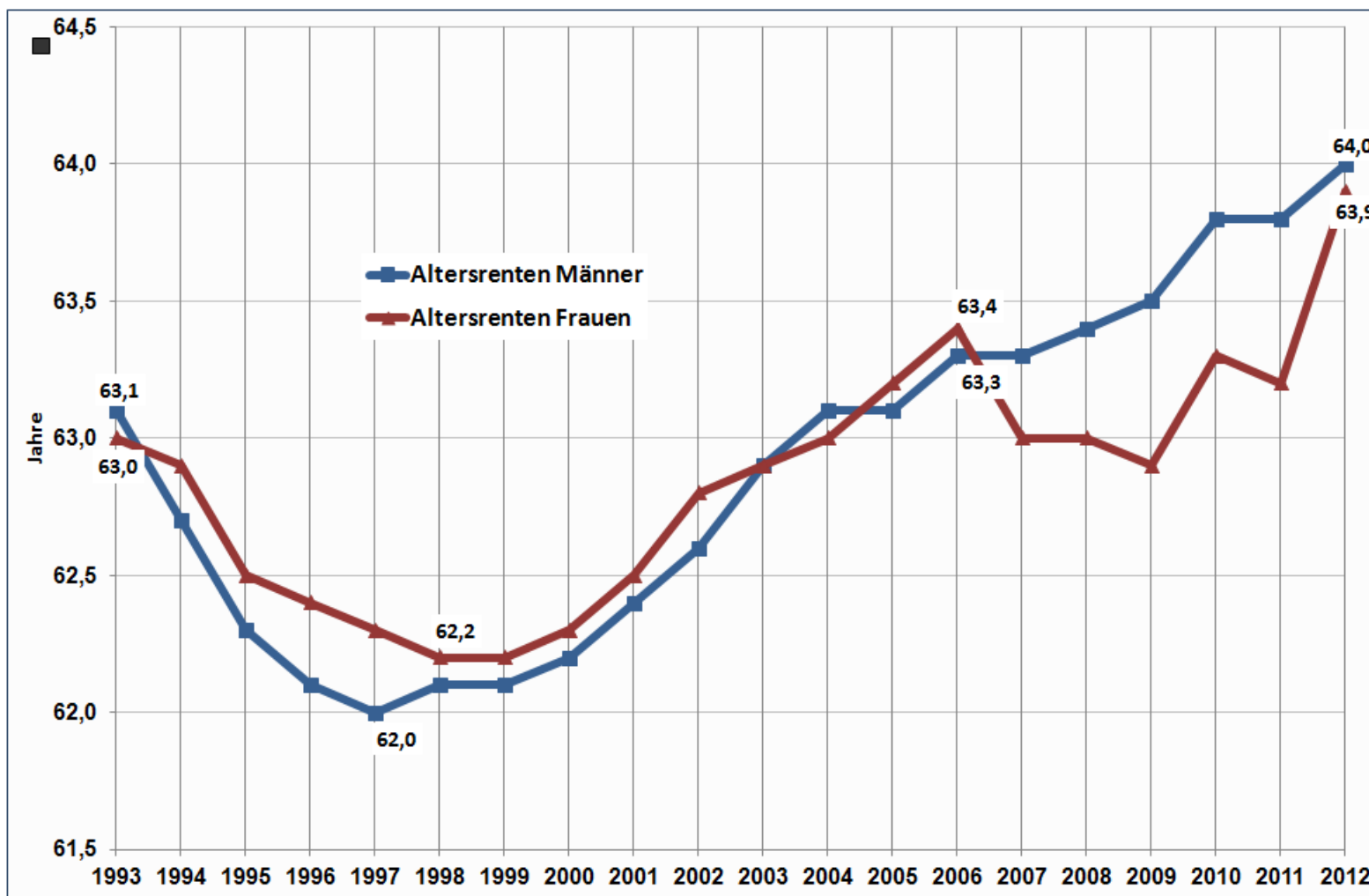
Mittleres Erwerbsaustrittsalter, Kohorten 1941 u. 1945



Quelle: Mikrozensus, diverse Jahrgänge

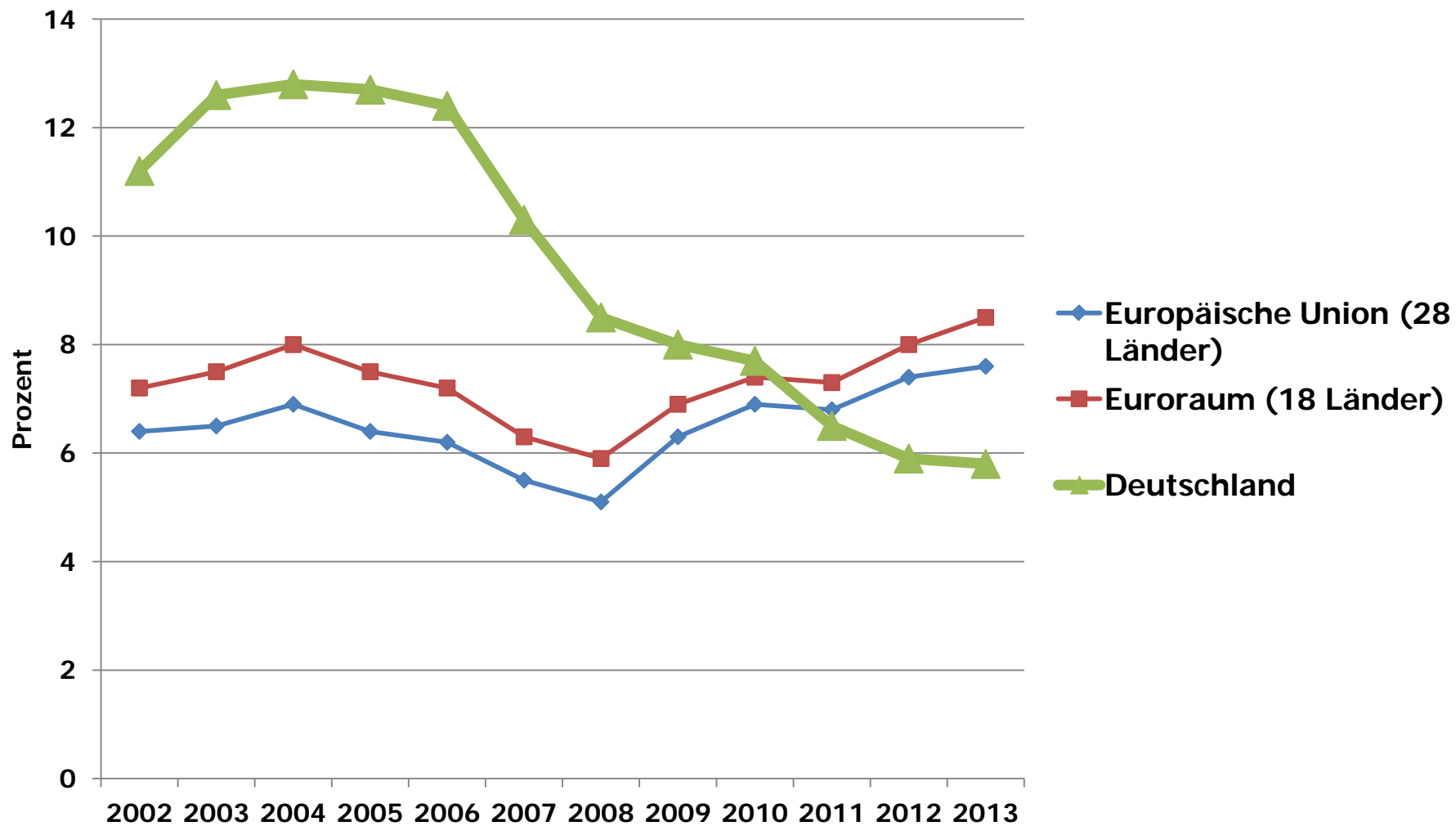
Die vier Jahre später Geborenen arbeiteten im Mittel fast ein Jahr länger

Durchschnittliches Zugangsalter in Altersrenten nach Geschlecht



Quelle: Deutsche Rentenversicherung

Erwerbslosenquoten der Altersgruppe 55-64



Rentenzugänge aus dem SGB II "abgeschafft"

Statistik der Deutschen Rentenversicherung

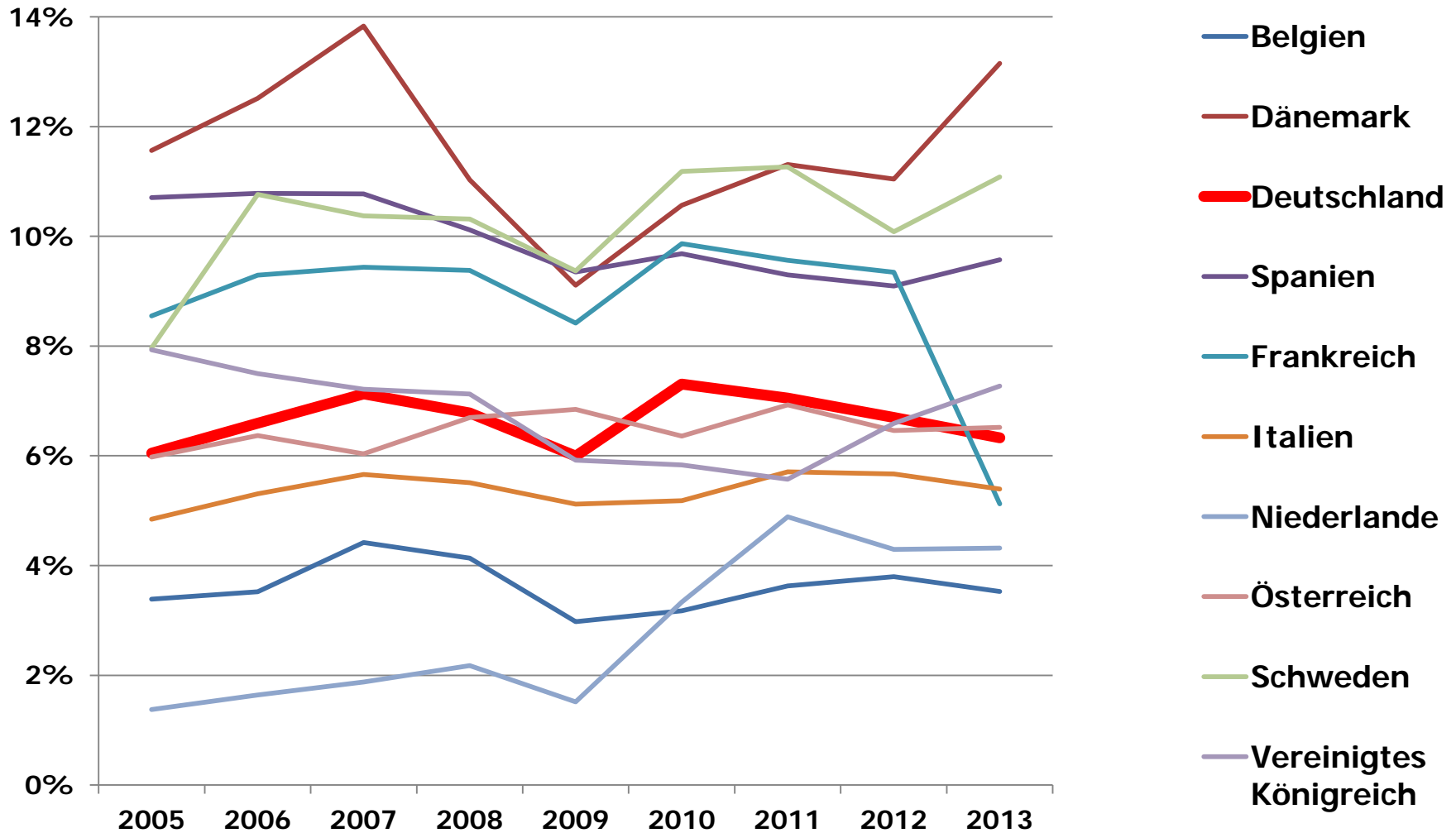
3 Rentenzugang

Renten wegen Alters: Versicherungsstatus am 31.12. im Jahr vor dem Leistungsfall

Männer und Frauen - Anteile ausgewählter Versicherungsverhältnisse in % an Insgesamt (Fallzahl)

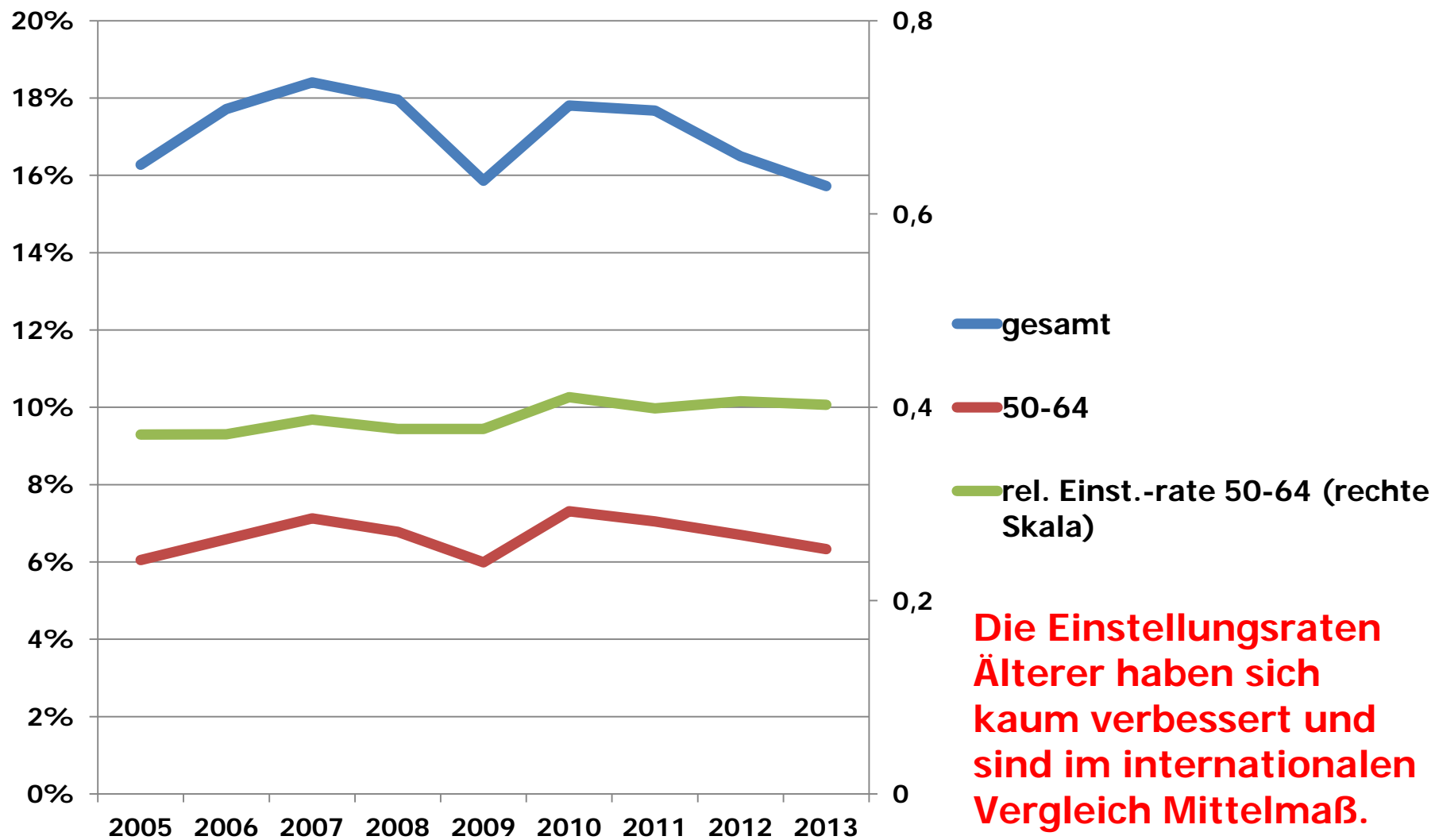
| Jahr | Insgesamt | davon Versicherungsverhältnisse: | | | | | | |
|-------------------|-----------|---|-------------------------------|---|--|---|---|-----------------------|
| | | versicherungs-pflichtige Beschäftigung ² | Alters-teilzeit/Vorruhe-stand | Leistungs-empfang nach dem SGB III/ AFG | Leistungs-empfang nach dem SGB II ³ | Anrech-nungs-zeit-versi-cherte ⁴ | sonstige aktive Versiche-rungs-verhält-nisse ⁵ | passive Versiche-rung |
| 2008 ⁶ | 687.682 | 17,8 | 15,1 | 15,0 | 6,7 | 4,1 | 8,3 | 32,9 |
| 2009 ⁶ | 673.510 | 20,1 | 16,0 | 8,8 | 7,7 | 4,0 | 9,3 | 34,0 |
| 2010 ⁶ | 653.099 | 21,4 | 16,3 | 7,8 | 8,3 | 2,7 | 8,9 | 34,6 |
| 2011 ⁶ | 679.788 | 22,5 | 15,4 | 8,6 | 8,9 | 2,2 | 9,0 | 33,5 |
| 2012 ⁶ | 613.860 | 23,9 | 14,5 | 8,8 | 1,4 | 8,3 | 10,2 | 32,9 |

Einstellungsraten*) 50-64 Jahre, ausgewählte EU-Länder



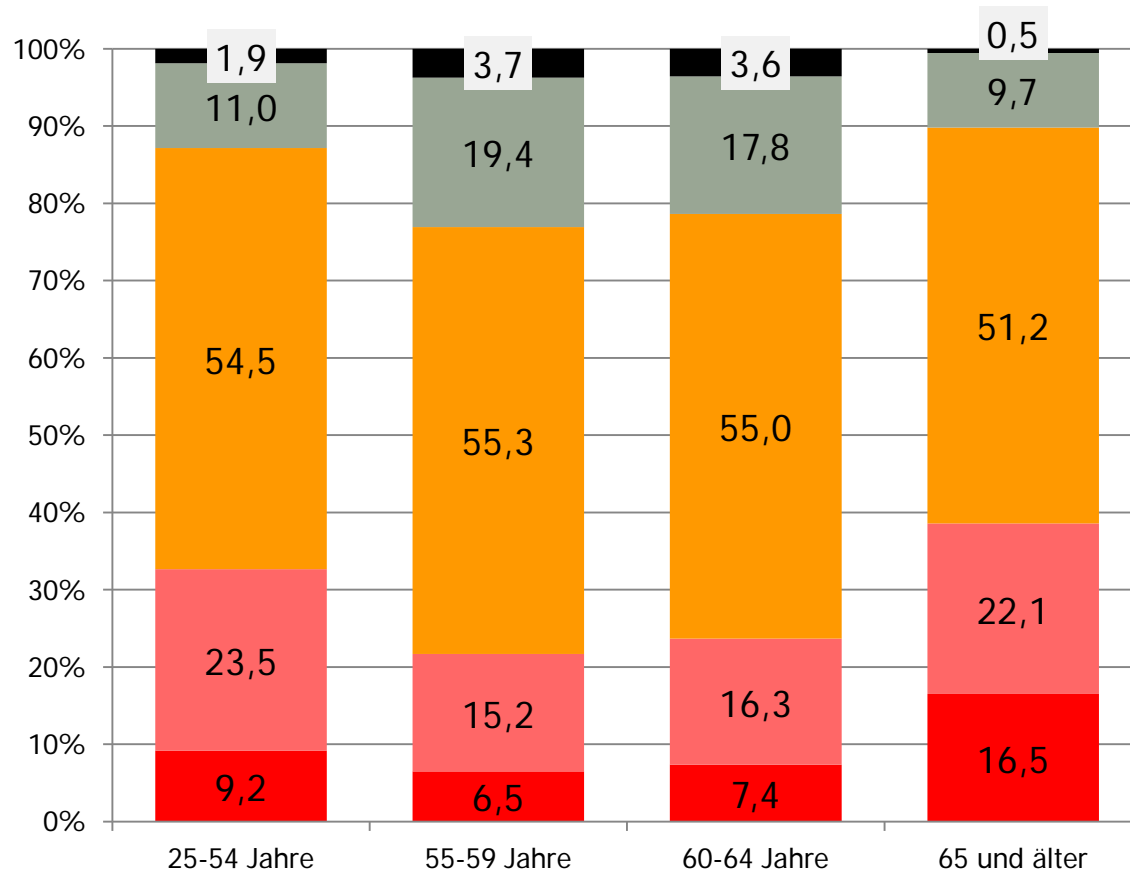
*) Anteil der Beschäftigten, die weniger als drei Monate in dieser Beschäftigung sind, an allen Beschäftigten: summierte Quartalswerte; Quelle: Eurostat

Einstellungsraten 50-64 und insgesamt (Deutschland)



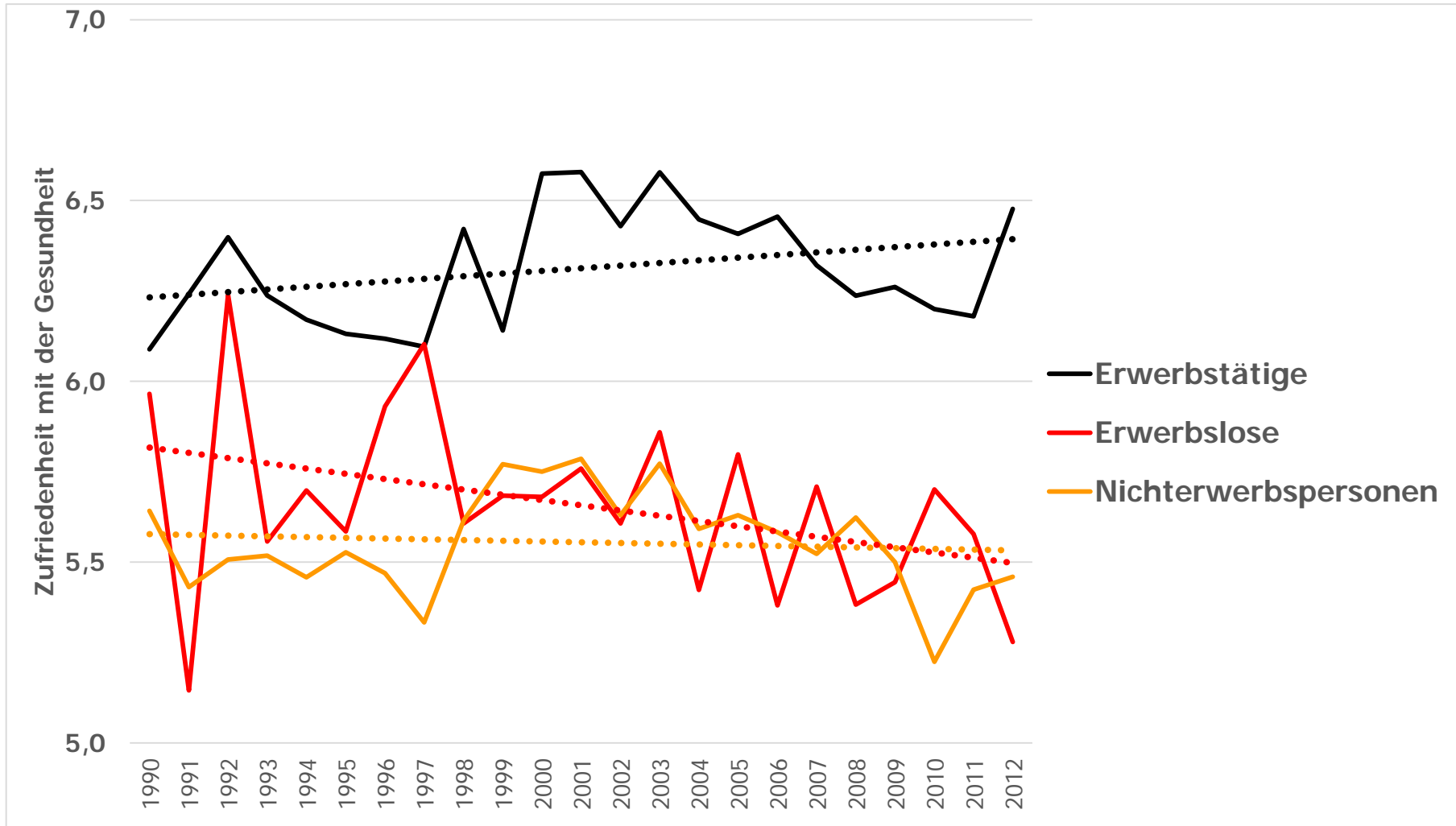
Die Einstellungsraten Älterer haben sich kaum verbessert und sind im internationalen Vergleich Mittelmaß.

Gesundheitseinschätzung der Erwerbstätigen nach Altersgruppen

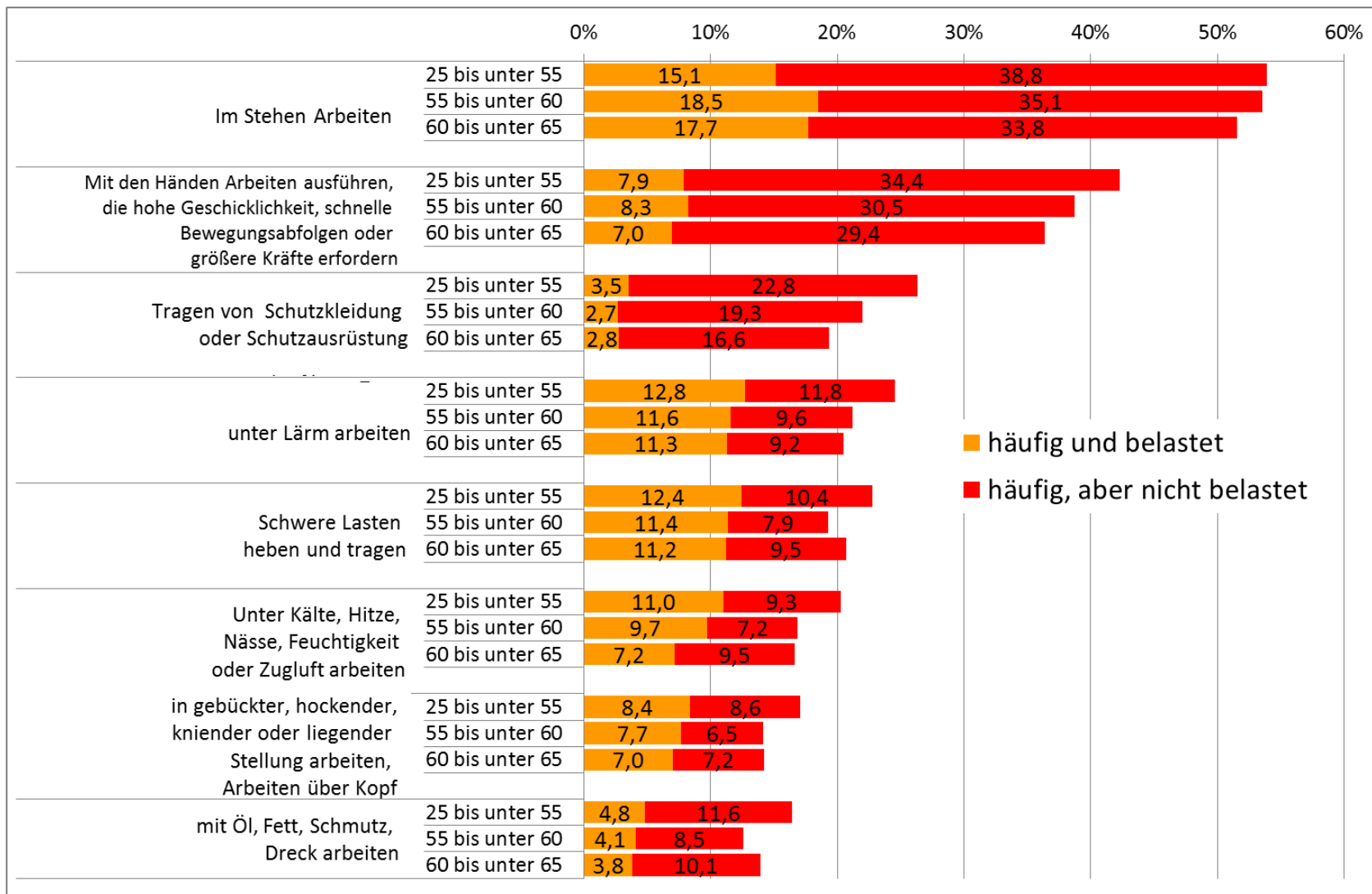


■ Ausgezeichnet
 ■ Sehr gut
 ■ Gut
 ■ Weniger gut
 ■ Schlecht

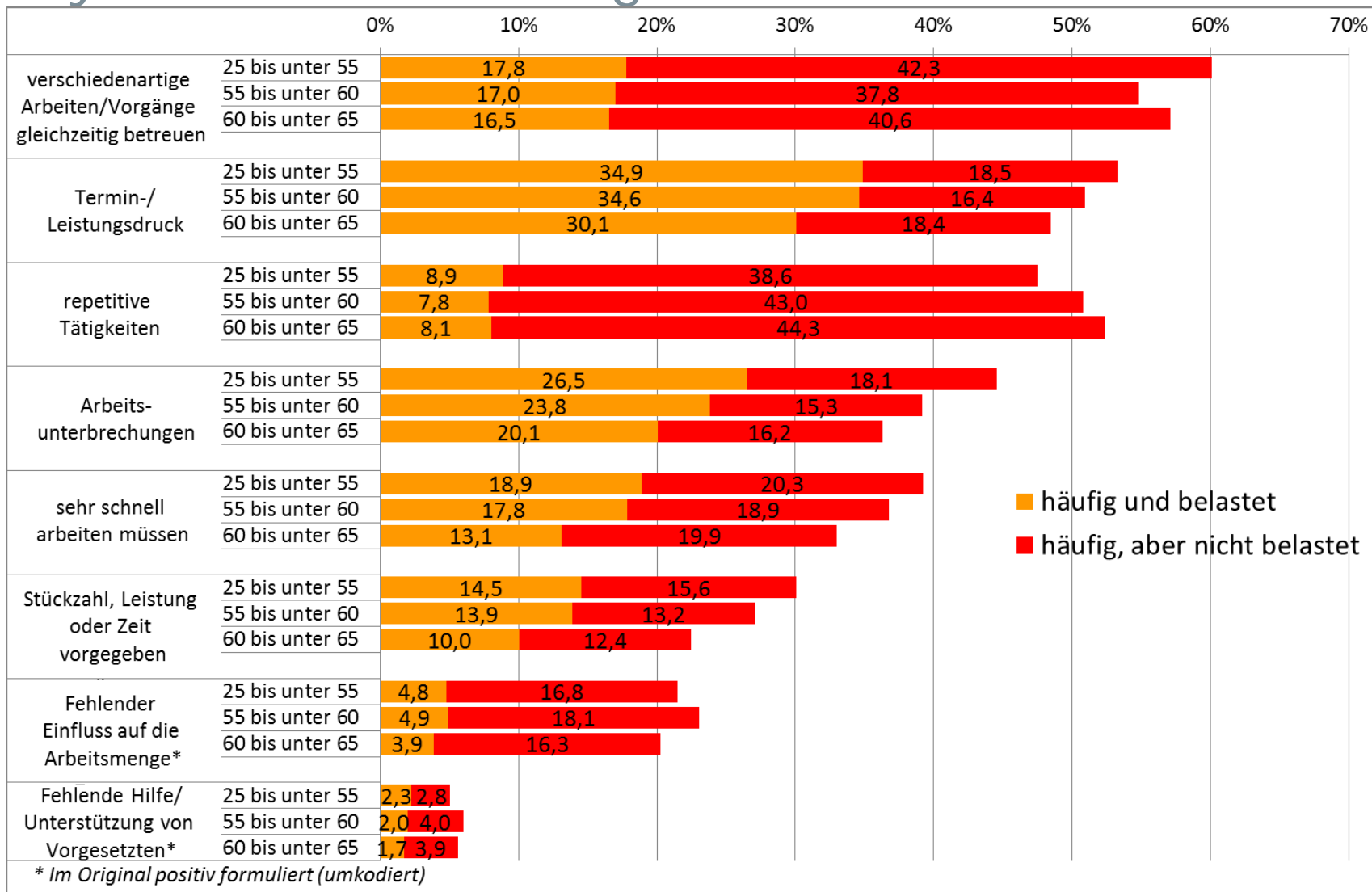
Durchschnittliche Gesundheitseinschätzung der Älteren zwischen 55 und 64 Jahren (10er Skala, 10: „ganz und gar zufrieden“)



Physische Anforderungen, 2012

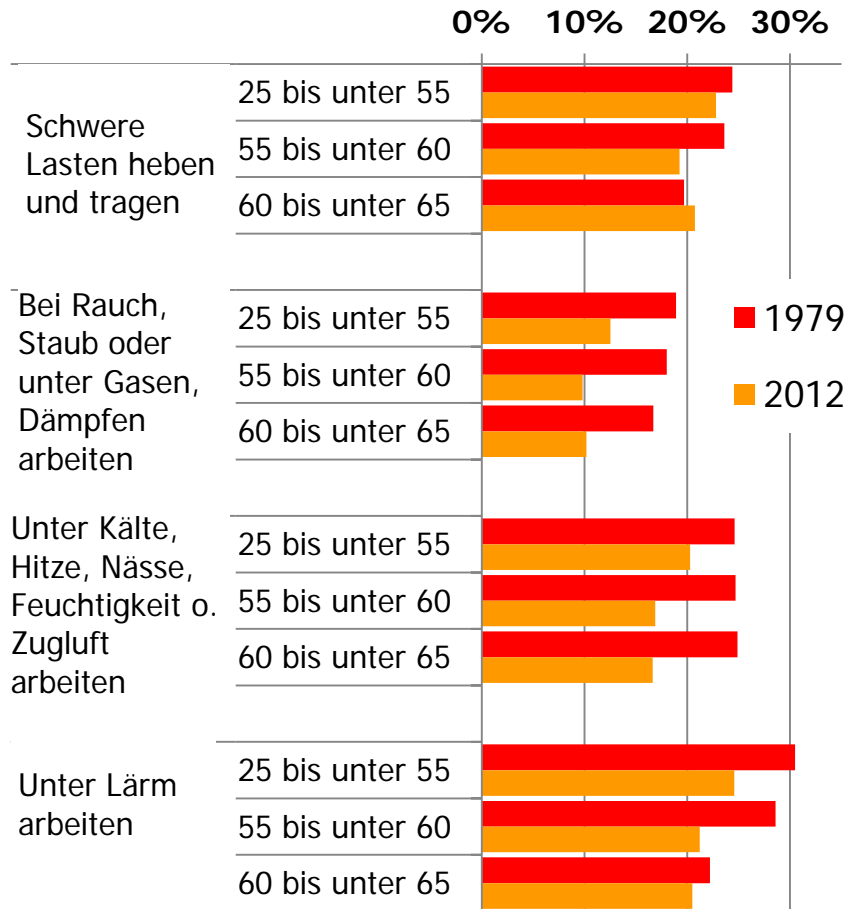


Psychische Anforderungen, 2012

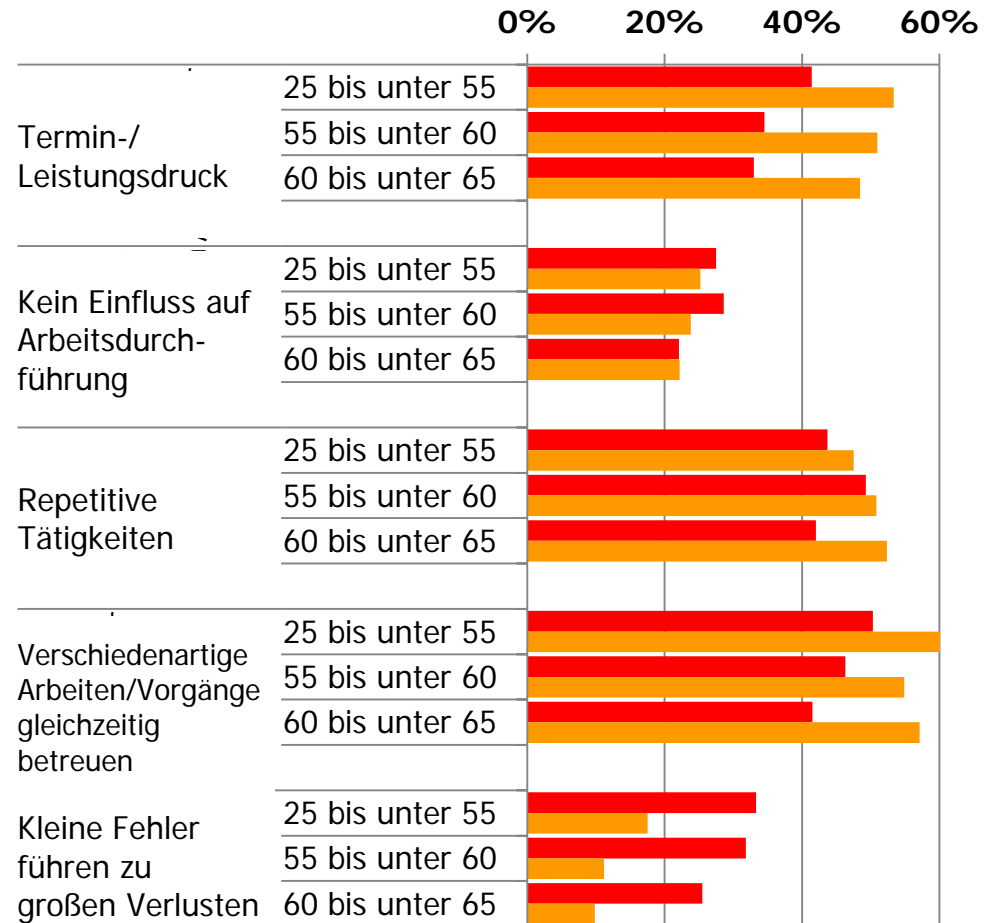


Veränderung der Anforderungen im Zeitvergleich 1979-2012

physische Anforderungen



psychische Anforderungen



Anmerkung: Prozentuale Nennung von Anforderungen, die „regelmäßig“ oder „häufig“ (1979) bzw. die „häufig“ (2012) vorkommen. Quellen: BIBB/IAB Erwerbstätigenbefragung 1979, BIBB/BAuA 2012

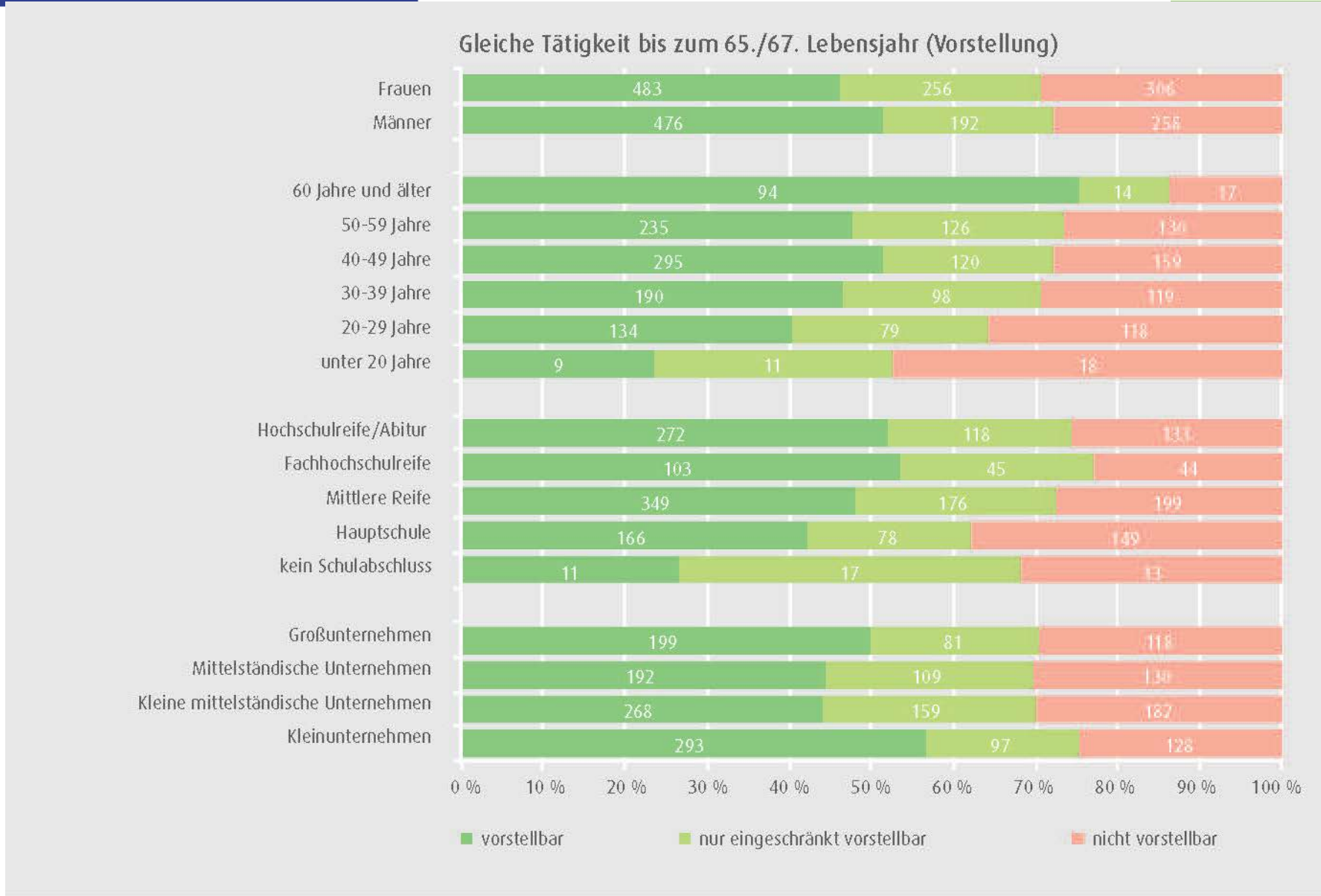
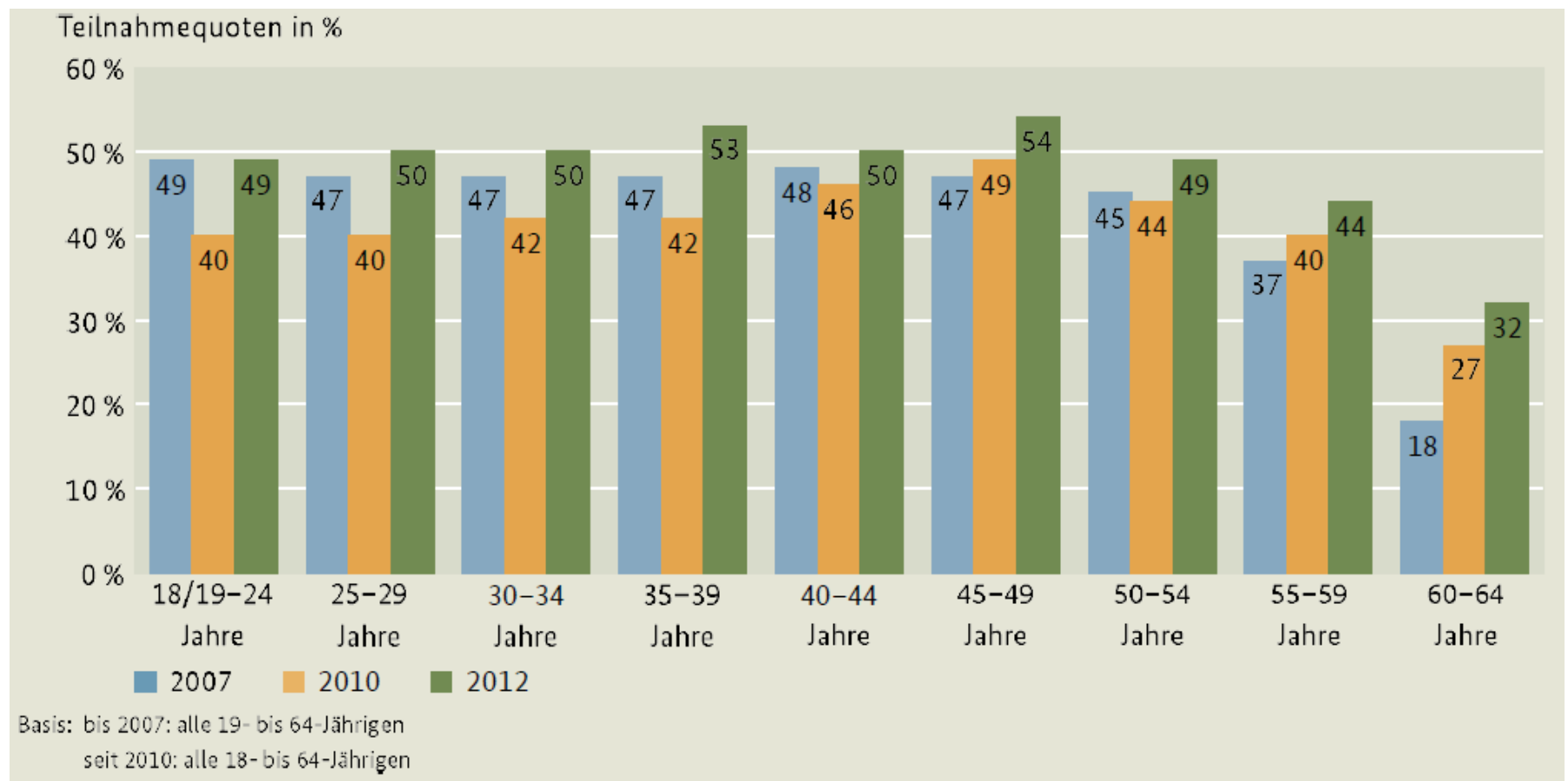
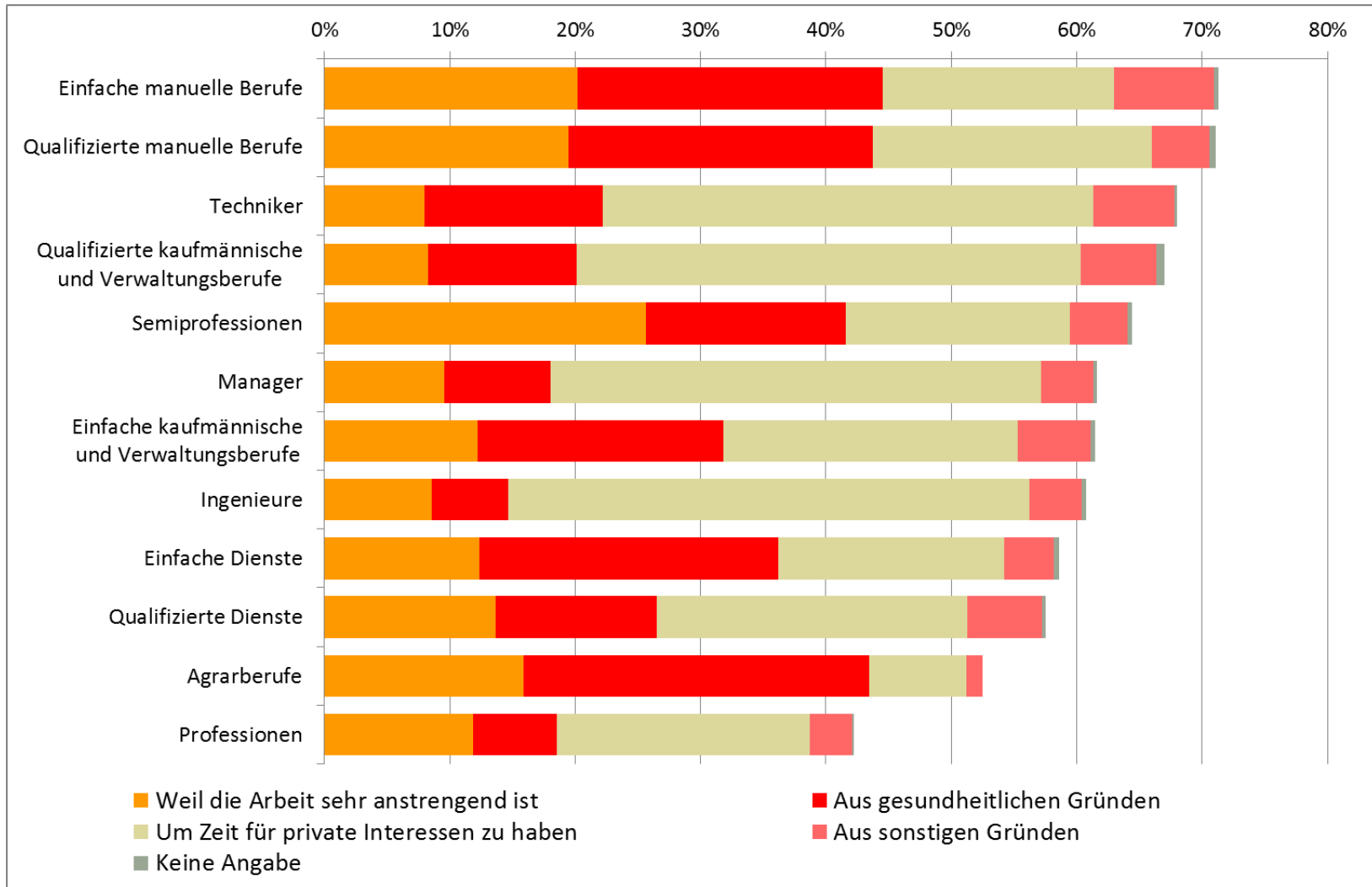


Abb. 3.15: „Können Sie sich vorstellen, Ihre derzeitige Arbeitstätigkeit bis zum 65. bzw. 67. Lebensjahr auszuüben?“ – Verteilung der Antworten nach 16 Geschlecht, Alter, Schulabschluss und Unternehmensgröße (Anzahl, Prozent)

Altersgruppenspezifische Weiterbildungsbeteiligung 2007 / 2010 / 2012



Wunsch nach Vorruhestand differenziert nach Berufsgruppen und Motiven (Befragte ab 45 Jahren)



Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012

Bilanz Perspektive 50plus (Evaluation 2010)

- Steigerung der Integrationswahrscheinlichkeit um 10 Prozentpunkte nach einem Jahr ($\approx 75\%$ mehr Integrationswahrscheinlichkeit im Vergleich zu Nichtteilnehmern)
- häufig kein Verlassen des Leistungsbezugs (wegen Niedriglohn und Teilzeitarbeit)
- deutlich messbare Teilhabeeffekte
- Kosten pro Aktivierung und Integration geringer als in der Regelförderung
- Integrationszahlen 3. Programmphase weitgehend stabil – obwohl Arbeitsmarkt-Umfeld eher ungünstiger geworden

Fazit

- Erfolgsmodell "vom Frühausstieg zum längeren Arbeiten"
- günstiges Zusammentreffen von
 - Konjunktur und verlangsamtem Strukturwandel
 - demografisch bedingtem Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter
 - gesundheitlich stabileren Nachkriegskohorten im kritischen Übergangsalter
 - Spätfolgen der Bildungsexpansion der 1970er Jahre...
 - ... und der Emanzipation der Frauen
 - Reformen (Renten und Arbeitsmarktpolitik)
- seit den 1980er Jahren verbreiteter Vorruhestand wirkte als "sozialer Gleichmacher" zwischen Gruppen mit sehr unterschiedlichen sozio-ökonomischen und kulturellen Voraussetzungen – Programm "länger Arbeiten" lässt soziale Ungleichheit im Alter schärfer hervortreten (ohne sie zu verursachen)

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT !**